

und später nochmals zum Signore von Mailand erwählt, benutzte er die Gewalt so, daß er seiner Familie den Weg zur fürstlichen Stellung bahnte. Zu seiner Zeit zählte Mailand zwischen 150 000 und 200 000 Einwohnern, 13 000 Privathäuser, 15 Lehrer für Grammatik und Logik und 70—80 für den Elementarunterricht, 50 Bücherabschreiber, die zugleich Buchhändler waren. Da die Wähler über einen Nachfolger Otto's sich nicht vereinigen, stellte Bonifaz VIII. im J. 1295 Rufinus da Frijzeto zum Erzbischof auf, der, als Fremdling zu Mailand nicht eingelassen, sich durch einen Vicar vertreten ließ und kein volles Jahr mehr lebte. Sein Nachfolger Franz Fontana (1296—1305), ein Parmesaner und vorher Bischof von Nola, war von keiner größeren Bedeutung. Diesem folgte 1308 Cassone (Gaston) della Torre, der, weil er durch die Verbannung seiner ganzen Familie von dem Sitze des Erzbisthums ausgeschlossen wurde, das erledigte Patriarchat von Aquileja erhielt (gest. 1318). An seine Stelle wählte man Giobanni dei Visconti, einen Sohn Matteo's, des Signore von Mailand; hierauf nahm aber Papst Johannes XXII. keine Rücksicht, sondern ernannte den Franciscaner Aycardo da Intimiano zum Erzbischof. Aycardo wurde von Matteo erst um 1320 anerkannt. Der Afterspapst Ludwigs des Bayern, Nicolaus V. genannt, erhob zwar 1328 Giovanni Visconti zum Cardinal, päpstlichen Legaten und Erzbischof von Mailand; dies hatte aber für Giovanni keine andere Folge, als daß ihn Johannes XXII. excommunicirte. Erst nach dem Tode Aycardo's (gest. 1342) erhielt er, da er als Bischof von Novara von Neuem zum Erzbischof von Mailand gewählt wurde, hierfür die päpstliche Bestätigung, und nach dem Tode seines Bruders Lucchino (1349) wurde er auch alleiniger Signore von Mailand. Er gründete die Parthause in Carignano und starb 1354. Ohne Sinn für das geistliche Leben, war er für die weltlichen Verhältnisse sehr geschickt, ein Freund Petrarca's, ein Verehrer Dante's, zu dessen *Commedia divina* er einen Commentar durch zwei Theologen, zwei Philosophen und zwei Magister der freien Künste ausarbeiten befohl. Nach Giovanni schwand mehr und mehr der Einfluß der mailändischen Erzbischöfe auf die bürgerlichen und politischen Verhältnisse; dagegen bemühte sich die Geistlichkeit mehr um die Pflege der Wissenschaft und der Frömmigkeit. Es folgten nun als Erzbischöfe: Robert Visconti (1354—1361); Wilhelm Bustralla oder Busterla (1361—1370), vorher Patriarch zu Constantinopel und gestorben zu Avignon; Simon Borjanius (seit 1370), wegen seiner großen Kenntnisse im canonischen Rechte 1375 zum Cardinal erhoben, später aber schismatisch und 1380 abgesetzt; Antonius de' Saluggi (1380—1402), dessen Regierung durch den Bau des herrlichen Mailänder Doms (seit 1386) verherrlicht ist; Petrus Filargo oder Philargus O. S. Fr. (1402—1409), der 1404 Cardinal und im Concil zu Pisa zum Papst gewählt wurde

(s. d. Art. Alexander V.); Franciscus da Creppa O. S. Fr., von Alexander V. aufgestellt, der durch Gregor XII. als Gegen-Erzbischof Johannes Visconti erhielt. Nach Creppa's Tod (gest. 1414), der Mailand nicht hatte betreten können, wurde Bartholomäus Capra, Bischof von Cremona, im Concil zu Konstanz von Papst Martin V. zum rechtmäßigen Mailänder Erzbischof erklärt (gest. 1433 zu Basel). Dann folgten: Franciscus Piccolpasso (1435—1443), der am 30. Januar 1440 den ambrosianischen Ritus restituirte; Heinrich Rampini (1443—1450), Cardinal 1446; Johannes Visconti (1450—1453); Nicolaus Amibano (1453 bis 1454); Timotheus Maffei, der aber bald resignirte; Gabriel Forza O. S. Aug. (1454—1457), der Stifter des Ospedale maggiore; Karl da Forli (1457—1461); Stephan Rardini (1461 bis 1484), Cardinal 1473 und einer der trefflichsten Mailänder Erzbischöfe; Johannes Arcimboldi, der Cardinal wurde, aber schon 1488 resignirte (gest. 1491); Guido Antonius Arcimboldi (1488 bis 1497), Bruder des Vorigen; Octavian Arcimboldi, der vor der Consecration starb; Hippolyt d'Este (1497—1520), Cardinal seit 1492; Hippolyt II. d'Este, seit 1520, Neffe des Vorigen und gleichfalls Cardinal, der als Administrator von etwa acht Bisthümern 30 Jahre nicht nach Mailand kam. Als er 1550 resignirte, wurde der Bischof von Novara, Johannes Angelus Arcimboldi, ebenfalls Cardinal, Erzbischof von Mailand; dieser starb aber schon 1555, und Hippolyt II. wurde abermals Administrator, kam aber wieder nicht nach Mailand. Der neue Erzbischof Philipp Archinto, bisher Bischof von Saluzzo, starb schon 1558, und nun wurde Hippolyt II. zum dritten Male Administrator, ohne Mailand nur zu sehen, resignirte aber 1560. Nun folgte der unsterbliche hl. Karl Borromäus (s. d. Art. VII, 146 ff.), der in den Jahren 1565—1584 nicht weniger denn sechs Provinzial- und elf Diocesanynoden hielt und seinen Sprengel wahrhaft reformirte. Ihm folgte Kaspar Visconti (1584—1595), dann der würdige Vetter Karls, Federigo Borromeo (s. d. Art. II, 1125 ff.), Cardinal seit 1609, der dessen Reformation der Mailänder Kirche mit allem Eifer fortsetzte und sich um die ambrosianische Bibliothek unsterbliche Verdienste erwarb. Von ihm sind auch die *Acta eccl. Mediolanensis a Carolo Card. S. Praxed. Archiepisc. condita*, Fred. Card. Borrom. jussu edita, Mediol. 1599. Damals wollte Philipp II. im Mailändischen, das ihm zugefallen war, am wenigsten despotisch regieren und erließ an die Statthalter dießfalls strenge Weisungen. Als er 1583 Karl von Aragon zum Gouverneur von Mailand ernannte, erklärte er ihm, er sende ihn nicht so fast als Gouverneur, sondern als Diener des Erzbischofs, der wahrhaft der Vertheidiger der Provinzen sei und, indem er die Religion befestige, viele Soldaten entbehrlieh mache. Von 1617 an wurde übrigens von den Statthaltern die kirchliche Immunität oft verletzt, so daß